Nie wieder
Initiative Erinnerungstag im Deutschen Fussball

MAKKABI DEUTSCHLAND

Evangelische Versöhnungskirche

Erinnern reicht nicht!

2. Frankfurter Versammlung
im deutschen Fußball

Abschlussbericht

11.-13.1.2019

Vorbereitung:

20.2.2017: Erste Sondierungen bezüglich einer „2. Großen Versammlung“ der Initiative im Rahmen des regulären Vernetzungstreffens: Vereinbarung eines Planungstreffens für 29. Mai 2017 (31TN, LSBH Frankfurt/Main)

29.5.2017: Treffen einer Arbeitsgruppe zur Sammlung erster Ideen (Notwendigkeit, Zielgruppen, inhaltliches Brainstorming, Personen) (34 TN, LSBH Frankfurt/Main)

17.8.2017: Vorlage der Ergebnisse der Arbeitsgruppe im regulären Vernetzungstreffen, Beschluss, die „2. Große Versammlung“ für den 11. bis 13. Januar 2019 durchzuführen (24 TN, LSBH Frankfurt/Main)

29.11.2017: Weitere Vertiefung der Inhalte, Abstimmung über erste Anfragen an Ehrengäste und Kooperationspartner im regulären Vernetzungstreffen (27 TN, LSBH Frankfurt/Main)

1.12.2017: Vorbereitungstreffen mit Schwerpunkt Finanzbedarf und Förderung in Nürnberg (8 TN, Künstlerhaus Nürnberg (auf Einladung der Deutschen Akademie für Fußball-Kultur)

22.1.2018: Treffen in München (Eberhard Schulz, Klaus Schultz, Christian Schirmer) – Konkretisierung der weiteren Arbeitsschritte und -aufteilung

26.2.2018: Vorlage des aktuellen Programmablaufs, Besprechung relevanter Themen für die Panel-Phase und Abfrage der Bereitschaft zur Übernahme von Referententätigkeiten (30 TN, LSBH Frankfurt/Main)

23.4.2018: Treffen !Nie wieder-Kerngruppe in München, Überarbeitung Zeitplan, Besprechung Antragsstellung

-- Förderzusage ---

19.7.2018: Vertiefung und Konkretisierung der inhaltlichen Beiträge zur Versammlung, Koordinierung der Vorbereitung der Anmeldungswebseite (Panel-Texte, etc.), Übernahme Moderation Zeitzeugen-Foren (34 TN, LSBH Frankfurt)

11.10.18: Besprechung Entwurf Projektwebseite, weitere Aufteilung der Zuständigkeiten für die konkrete Umsetzung (32 TN, LSBH Frankfurt/Main)

12.11.2018: Treffen !Nie wieder-Kerngruppe in München (Alexa, Andreas, Nadine, Jochen, Klaus, Eberhard, Anton, Martin, Emmes)

19.12.2018: Treffen !Nie wieder-Kerngruppe in München

10.1.2019: Anreise Organisationsteam LSBH Frankfurt, Abendessen, Besprechung, Vorbereitung Anmeldung und Veranstaltungen (10 Personen)

Nachbereitung:

14.2.2019: !Nie wieder-Kerngruppe in München: Reflektion und Besprechung Dokumentation/Projektabwicklung (7 TN, OBA München)

14.3.19: Reflektion im Plenum von !Nie wieder (LSBH Frankfurt)

Die 2. Frankfurter Versammlung

- eine Standortbestimmung und ein Anstoß, sich in die eigenen Angelegenheiten weiter einzumischen

„Ich bin sehr froh, dass ich in Deutschland sprechen darf. In Erinnerung an meine Großeltern, die von den Nazis ermordet wurden und alle anderen Opfer des Nationalsozialismus: Vor siebzig Jahren hätte man sich so ein Deutschland und so ein Europa nicht vorstellen können.

Vor siebzig Jahren haben wir gewonnen. Vor siebzig Jahren haben wir den Kampf gegen den Nazismus und den Faschismus gewonnen. Und wenn sich in Deutschland eine Vereinigung wie „!Nie wieder“ gründet, wie es sie in Europa kein zweites Mal gibt, dann bedeutet das, dass wir die Schlacht gegen den Nazismus gewinnen werden. Wenn wir vor siebzig Jahren gewonnen haben, so gewinnen wir auch diese Schlacht.“

Mit diesem bewegenden und kämpferischen Aufruf des Präsidenten der Jüdischen Gemeinde Roms, Dottore Riccardo Pacifici, Ideengeber des „Erinnerungstages“, endete die “1. Frankfurter Versammlung“.

Fünf Jahre später – fast auf den Tag genau

Die Idee, zu einer „2. Frankfurter Versammlung“ einzuladen, war den Mitstreiterinnen und Mitstreitern der Initiative „!Nie wieder – Erinnerungstag im deutschen Fußball“ nach einer Pause von fünf Jahren deswegen so wichtig wie notwendig, weil sie sich den klaren Worten von Riccardo Pacifici verpflichtet wussten.

In dieser halben Dekade wurde in vielen der „kleinen Jahres-versammlungen“ der politische und gesellschaftliche Istzustand im Fußball und in der Zivilgesellschaft bedacht und bewertet. Der Blick ging immer über die eigenen Landesgrenzen hinaus, hin zu Europa. Dabei berief man sich nicht nur auf das „Lernen aus der Geschichte“ im Sinne einer „Erziehung nach Auschwitz“. Man orientierte sich ebenso an dem politischen Erbe, des deutsch-jüdischen Fußballvisionärs Walther Bensemann, der dem Fußball eine demokratische Wertestruktur einschrieb. Er war davon überzeugt, dass dem „König aller Sports“ eine völkerverbindende Kraft innewohne. In seiner berühmten Glosse vom 21. November 1923 im Sportmagazin „Kicker“, überschrieben mit V.S.E., forderte er als Antwort auf den anwachsenden Nationalismus, Militarismus, Antisemitismus und Rassismus „Vereinigte Staaten von Europa“.

Diesem Blick, geschärft von Riccardo Pacifici und von Walther Bensemann, entging nicht die unterschwelligen Veränderungen in Deutschland und Europa hin zu einer mutwilligen Beschädigung demokratischer Strukturen und Institutionen, zum Beginn eines neuen Wettrüstens, zum bedrohlichen Anwachsen des Antisemitismus und Antiziganismus, verbunden mit einem völkisch aufgeladenen Nationalismus.

Vom Selbstverständnis von „!Nie wieder“ her und durch die Analyse der genannten aktuellen Übel wurde die Idee einer „2. Frankfurter Versammlung“ geboren und vom 11. - 13. Januar in der Hessischen Sportschule umgesetzt.

*Diesen Diskurs zu führen, dazu waren eingeladen junge Fans aus den Kurven und Fanprojekten, ihre Sozialarbeiter*innen, Vertreter aus den Amateur- und Profivereinen, die Verbandsspitzen von DFB und DFL, Schulen, Bildungseinrichtungen und Fußballmuseen, die Freunde der Sinti und Roma-Familie und der Makkabi-Familie. Und an den drei Tagen waren immer über 230 Teilnehmende mit im Spiel.*

Die folgende Darstellung und Bewertung der „2. Frankfurter Versammlung“ orientiert sich an ihrer Programmstruktur.

- ***Diese bezieht sich auf Programmablauf, Rede- und Vortragstexte, Video-Interviews, Audios, Foto- Galerie, Video-Zusammenfassung der Versammlung unter <www.erinnerungstag.de>.***
- ***Sie verstehen sich als originäre Bestandteile des Darstellungs- und Bewertungsprozesses, sowie als Querverweise***

Programm

Freitag, 11. Januar 2019

Ab 15:00 Uhr Anreise und Akkreditierung

19.30 Uhr „Der andere Fußball – 100 Jahre Arbeiterfußball“
Ausstellungseröffnung des Paderborner Kreises – Arbeiterfußball e.V.

20:00 Uhr Eröffnung der 2. Frankfurter Versammlung
mit Eberhard Schulz (Sprecher der Initiative !Nie wieder)
und Alf Goldenberg (Vize-Präsident von Makkabi Deutschland)

Eberhard Schulz (Sprecher von „!Nie wieder“) und Alfi Goldenberg (Vizepräsident von Makkabi Deutschland) eröffneten die „2. Frankfurter Versammlung“.

In seiner Begrüßungsrede verknüpfte Eberhard Schulz die „2. Frankfurter Versammlung“ mit der 1. Frankfurter Nationalversammlung von 1848. In diesem Jahr seien Bürgerinnen und Bürger in deutschen Landen auf die Straße gegangen. Sie forderten ihre Menschenwürde ein, ihr Recht auf ein selbstbestimmtes Leben auf der Grundlage der Demokratie und der Mitbestimmung im eigenen Gemeinwesen. „!Nie wieder“ beziehe sich seit seiner Gründung 2004 bewusst auf dieses urdemokratische Ereignis.

*Wenn der demokratische Diskurs verächtlich gemacht und abgeschafft wird, dann wachsen Faschismus, verbunden mit Nationalismus, Militarismus, Antisemitismus und -ziganismus, mit Ausgrenzung von Menschen mit Behinderungen etc. Das „Nie wieder Faschismus – Nie wieder Krieg – Nie wieder Auschwitz, Theresienstadt, Ravensbrück“ etc. sei die Botschaft der Zeitzeugen*innen, die an diese Orte als Kinder verschleppt wurden. Mit ihrer Aufklärungsarbeit hätten sie für uns Nachgeborene Bedeutendes getan, weil sie uns lehren, was das „Nie wieder“ heute heißt und wo man sich einzumischen habe.*

Der programmatische Titel der Versammlung „Erinnern reicht nicht!“ habe auch die Bedeutung: Es reicht!, dass unsere jüdischen Freundinnen und Freunde in Berlin in Chemnitz und anderswo bedroht und verletzt werden, dass junge Ultragruppen aus den Kurven geprügelt werden, wenn sie sich gegen antisemitisch und rassistisch daherkommende rechten Hooligans zur Wehr setzen. Wenn Stolpersteine geschändet, wenn Vereine, die sich den Geflüchteten annehmen, sich rechtfertigen müssen und attackiert werden, dann reicht es und Widerstand sei gefordert.

Wie dringend dieses kraftvolle Einmischen gefordert sei, machte Alfi Goldenberg in seinem Redebeitrag deutlich. Die antisemitisch motivierten Grenzüberschreitungen auf dem Fußballplatz bei Spielen von Makkabi – Teams seien in den letzten Jahren gefährlich gewachsen. Das korrespondiere mit den Erfahrungen der jüdischen Community in ihrem Alltag in Deutschland und europaweit.

20:15 Uhr

V.S.E. – Vereinigte Staaten von Europa
Vision und Realität eines gerechten und demokratischen Europas in Zeiten der Krise und welche Rolle dabei dem Fußball zukommt
Key-Referat von Daniel Cohn-Bendit und Podiumsdiskussion mit
Daniel Cohn-Bendit, Werner Hansch (Sportjournalist und Reporter), Bernd Beyer (Autor und Biograph von Walther Bensemann) und Dr. Susanne Franke (Schalker Fan-Initiative e.V.);
Moderation: Ronny Blaschke (freier Journalist und Autor)

Daniel Cohn-Bendit nahm die Formulierung Walther Bensemanns „V.S.E.“ auf und brachte die 1923 von diesem im Sportmagazin „Kicker“ verschriftliche Vision mit seinen Vorstellungen und Visionen eines geeinten Europas in Beziehung. In seinen Vortrag ließ er biographische Daten einfließen. Aufgewachsen in einer jüdischen Familie und sozialisiert in Frankreich und Deutschland. In jungen Jahren 1968 übernahm er eine führende Rolle bei den Studentenprotesten in Paris. Seine Leidenschaft für die Vision Europa setzte er als Abgeordneter der „Grünen“ im Europaparlament um. Als ein unverbesserlicher Optimist in Sachen Europa beschrieb er das Zusammenwachsen der europäischen Völkerfamilie als ein Garant des Friedens auf dem Kontinent. Die bis heute funktionierenden demokratischen Strukturen und Institutionen in den europäischen Nationen

sei ein humanes Kapital, das gestärkt und verteidigt werden müsse gegen nationalistische Bewegungen und autokratische Führungspersonen. Zur Vision der europäischen Völkergemeinschaft gebe es keine Alternative. In wie weit der Fußball sich hier erfolgreich einmischen könne, da sei er sich nicht so sicher. Er selbst sei ein bekennender Fußballliebhaber, der selbst gekickt habe, die „Frankfurter Eintracht“ im Herzen trage und den Verein „FC Gudesding Frankfurt“ mit gegründet und ihn auch als Vorsitzender zeitweise geleitet habe.

*Ronny Blaschke lockte mit dieser Cohn-Bendit-Vorgabe die anderen Podiumsteilnehmer*innen ins Gespräch. Bernd Beyer, Biograph von Walther Bensemann, legte dar, dass Walther Bensemann zu seinen Zeiten mit seiner damals revolutionären Idee, dem Fußballspiel eine friedensstiftende Funktion zuzuschreiben, in seinem kleinen Freundeskreis, jedoch nicht bei den tonangebenden Männer im deutschen Fußball punkten konnte.*

> *Alle Teilnehmenden erhielten als Geschenk vom Werkstatt Verlag das Buch „Der König aller Sports“ mit Walther Bensemanns Glossen aus dem „Kicker“. Eine noble Geste und gleichzeitig ein „Lese- und Lernbuch“ für welche Werte der Fußball steht und was er alles bewegen kann.*

Das widerständische Element der Podiumsrunde kam durch Werner Hansch ins Spiel. „Die Stimme des Ruhrgebiets“ erzählte berührend über die Widerstandsgeschichte seines kommunistischen Vaters in der Zeit des Naziterrors. Diese Geschichten sind immer auch Geschichten des Schmerzes, bedingt durch die seelische und körperliche Folter, die damit einhergeht. Sein Plädoyer zum Widerstand gegen Parteien und Bewegung, die Freiheit, Demokratie und Menschenrechte für ihre Machtambitionen abschaffen wollen, war inspirierend und ermutigend für die Teilnehmenden.

Susanne Franke, Julius Hirsch Preisträgerin von der „Schalker Fan-Initiative“, berichtete im Gespräch mit Ronny Blaschke über die politische Arbeit und die Wirkung der Initiative auf das Umfeld des FC Schalke 04 und auf die dortige Fankultur. Durch das Lernen aus der Geschichte sei es möglich, die individuellen sowie die kollektiven Mechanismen zu erkennen, die Diskriminierung von Menschen, die anders sind als ich, möglich machen. Dieser Lernprozess mache den Menschen im Alltag handlungsfähig, weil „Kopf und Herz“ ihm sagen: Mache den Mund auf, wenn eine Muslima in der Straßenbahn beleidigt wird.

Im Dialog mit den anderen Podiumsteilnehmern betonte Susanne Franke, dass die Werte für die Walther Bensemann stand, wenn sie glaubwürdig gelebt würden, ansteckend und prägend für den Club, und das Umfeld seien. Insbesondere die freundschaftlichen Beziehungen zu der Jüdischen Gemeinde in Gelsenkirchen seien für alle Seiten eine große Bereicherung und ein Ansporn, sich gegen den latenten und offenen Antisemitismus und gegen jede Art der Ausgrenzung von Mitmenschen zur Wehr zu setzten.

Samstag, 12. Januar 2019

9:00 Uhr — Der Beitrag der Geschichtswissenschaften zu einer Erinnerungskultur im Fußball
Impulsreferat von Prof. Dr. Lorenz Peiffer (Historiker)

10:00 Uhr — Zeitzeugen-Forum

Besonders bewegt hat mich am Samstagvormittag das Zeitzeugen-Forum. Es eröffnete den Versammlungsteilnehmer*innen die Gelegenheit, die Lebensgeschichte von Menschen kennenzulernen, die die Konzentrationslager überlebt haben. Ich selber durfte die Schilderungen von Eva Szepesi erleben, die als 12jährige ins KZ Auschwitz-Birkenau deportiert wurde. Im Nachklang hatten wir mehrere bewegende Gespräche. Im April wird sie in einer Nürnberger Schule sein und im Anschluss werde ich sie dann treffen. Vielleicht gibt es ja die Möglichkeit sie z.B. in die Wilhelm-Löhe-Schule einzuladen.

Peter Reuter

14:00 Uhr	Panel-Phase 1
15:45 Uhr	Pause
16:15 Uhr	Panel-Phase 2
18:00 Uhr	Abendessen
20:00 Uhr	Es reicht! – PolitTalk

Gegen das Vergessen und Einmischungen für ein demokratisches und gerechtes Deutschland und Europa, den Menschenrechten verpfichtet mit einer musikalischen Grußbotschaft von Esther Bejarano, sowie Talkgästen aus der Fußballszene und dem Kreis der Zeitzeugen; Moderation: Werner Hansch.

Auf dem Podium saßen Cacau, Integrationsbeauftragter des DFB, Uwe Dziuballa, Inhaber des Restaurants „Schalom“ in Chemnitz, Conrad Lippert, Pressesprecher von „Roter Stern Leipzig“ und der Münchner Ernst Grube, Überlebender des Konzentrationslagers Theresienstadt.

Esther Bejarano, die kurzfristig den Auftritt mit ihrer Gruppe „Microphone Mafia“ absagen musste, eröffnete mit einer Video-Botschaft den Abend. Darin wandte sie sich gegen den neuen Rechtsruck in Deutschland und forderte alle Zuhörer auf, nicht abzuwarten, sondern dagegen auf die Straße zu gehen. Damit war das Thema vorgegeben: Wie sollen wir uns gegen die Anfeindungen und tätlichen Angriffe der Rechten in den Sportvereinen positionieren?

Uwe Dziuballa, vor seinem Restaurant tätlich von Neonazis angegriffen, ermunterte die Zuhörer zu einem couragierten und selbstbewussten Auftreten; seine Familie wohne seit 150 Jahren in Deutschland und betreibe seit über 15 Jahren sehr erfolgreich das Lokal in Chemnitz; außerdem dürfe man über die Exzesse vom letzten Herbst nicht die gesamte Bürgerschaft von Chemnitz verunglimpfen; die Bürgergesellschaft müsse gestärkt werden.

In ähnlicher Weise äußerte sich Conrad Lippert, dessen Verein mit kreativen Ideen selbstbewusst den Anfeindungen und tätlichen Angriffen von Neonazis im Spielbetrieb begegnet. Die langjährige Integrations- und antirassistische Arbeit des Vereins habe dem Verein große Anerkennung, einen stetigen Mitgliederzuwachs und öffentliche Anerkennung gebracht. Das stärke die Rolle des Vereins innerhalb der Stadtgesellschaft enorm und gebe Antrieb für die weitere Arbeit.

Cacau hob die integrative Kraft des Fußballs hervor, die ihm mit 17 Jahren in Deutschland geholfen habe, in einem türkischen Verein in München Fuß zu fassen und eine internationale Karriere zu starten. Die vielen Fußballvereine in Deutschland übernähmen eine wichtige Rolle nicht nur bei der Integration von Flüchtlingen, sondern auch beim

Lernen eines respektvollen Umgangs mit Menschen unterschiedlicher Hautfarbe und Herkunft. Er wolle mit seinem Beispiel und der Vermittlung von Hilfen und Förderprogrammen die Vereine dabei unterstützen.

Mit einem eindrucksvollen persönlichen Statement zum Abschluss des Talks forderte Ernst Grube die Versammlungsteilnehmer, die Vereine und die Verbände auf, sich gegen die rechten Provokationen auf der Straße und in den Stadien zu wehren. Zuschauer müssten z. B. den Parolen ein Pfeifkonzert entgegensetzen, Schiedsrichter sollten auch Spiele unterbrechen.

Sonntag, 13. Januar 2019

09:00 Uhr Begrüßung und Einstimmung

09:15 Uhr Grußwort von Romani Rose
(Vorsitzender des Zentralrates der Deutschen Sinti und Roma)
wegen Abwesenheit vorgetragen von Emran Elmazi (Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma)

09:30 Uhr Präsentation der Arbeitsergebnisse
mit Angelika Ribler (Sportjugend Hessen)
und Nina Catherine Reip (Deutsche Sportjugend)

10:30 Uhr Fußball – Demokratie – Europa
Dialog zu den tragenden Themen der Versammlung mit Reinhard Grindel (Präsident des DFB) und Dr. Reinhard Rauball (Präsident der DFL);
Moderation: Marcel Reif

Der Sonntag – ein Endspiel mit Fortsetzung

*Tom Koster begrüßte die Versammlungsteilnehmer*innen, insbesondere die Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die Präsidenten des DFB, Reinhard Grindel und von der DFL, Dr. Reinhard Rauball, sowie Alon Meyer, den Präsidenten von Makkabi Deutschland und Partner von „!Nie wieder“.*

Eröffnet wurde die Abschlussversammlung durch die Verlesung der Grußbotschaft des Vorsitzenden des „Zentralrates Deutscher Sinti und Roma“, Romani Rose, durch Emran Elmazi. Im Fokus der berührenden Botschaft stand der Dank an die „!Nie wieder – Bewegung“, die seit vielen Jahren sich für die Gemeinschaft der Völker der Sinti und Roma einsetze. Romani Rose bot „!Nie wieder“ eine umfassende Kooperation an, die respektvoll von der Versammlung angenommen wurde.

Durch eine Video-Einspielung mit Statements von Tamar Dreifuss, Eva Szepesi, Ernst Grube und Zvi Cohen, die das junge Team um Joachim Puls während der Versammlungstage dokumentiert hatte, wurde zu den Inhalten und Ergebnissen der Frankfurter Tage übergeleitet. Das Video ist unter <www. erinnerungstag.de> abrufbar.

Das war der inhaltliche und hoch emotionale Anstoß zu einer konzentrierten Präsentation der Sacharbeit in den 13 Panels. In einer genialen Mischung aus Interviews mit den Panelleitungen, in den Dialogen zwischen den beiden Moderatorinnen, Angelika Ribler und Nina Catherina Reip, mit eingespielten Bildern auf der Videoleinwand, mit Verschriftlichungen auf Plakatwänden zu den relevanten Themen der Versammlung, entstand ein Gesamtbild, in der die Qualität des Versammlungsgeschehens eindrucksvoll dokumentiert wurde.

Einige Fragen und Anregungen, die sich aus der Arbeit in den Panels ergaben, wurden direkt an die auf dem Podium versammelten Vertreter des deutschen Fußballs weitergereicht:

- *Was heißt „Nie wieder“ mit Blick in die Vergangenheit? Gegenwart, Zukunft? -> Aussagen von Zeitzeug*innen.*
- *Panel 5, Fankultur der Vielfalt: „!Nie wieder - stärker in die Öffentlichkeit tragen – und was können DFL und DFB hierfür machen?“*
- *Panel 13, Den Opfern einen Namen geben: Forschungs-/Recherche-/Erinnerungsprojekt zu verfolgten Mitgliedern gefördert durch DFB.*
- *Panel 10 Vereinigte Staaten von Europa, Internationales Jugendturnier „pro memoriam Walther Bensemann“ – warum gibt es dies nicht mehr?*
- *„Politisch neutral?! Beratung von Sportvereinen im Kontext von Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus“*
- *Panel 2, 100 Jahre Arbeiterfußball: „Die Geschichte des (Arbeiter)Sports zeigt, dass der Sport schon immer politisch war und ist“*
- *Panel 5, Fankultur der Vielfalt: „Widerspruch zwischen eigenem Anspruch und wirtschaftlichen Interessen (Katar, WM 2026 etc.)“ -> Sportwashing? Rassismuskritik – migrantische Vereine – Zuschreibungen*

- *Panel 9: Sexualisierte Gewalt in Fußball und Fankultur -> Menschenrechte, Menschenrechtsstrategie des DFB, EM, Ethik-Kodex – Schulterschluss/gemeinsame Strategie mit DFB gegen Sexualisierte Gewalt*

Dieses „Themenmaterial“ nahm der Moderator Marcel Reif auf und legte es in der folgenden Gesprächsrunde den Präsidenten von DFB und DFL zur Einschätzung und zur Erörterung vor. In diesen Dialog war das Plenum von Beginn an mit einbezogen.

Schwerpunkte des Diskurses waren:

- *Themen die in Panel 9 diskutiert wurden: Sexualisierte Gewalt in Fußball- und Fankultur etc.*

- *Das Aufzeigen einer als mangelhaft beurteilten öffentlichen Berichterstattung über die umfangreichen Aktivitäten aus der ethisch und gesellschaftspolitisch motivierten Erinnerungs- und Bildungsarbeit im Fußball, verbunden mit Überlegungen, wie diese „Schieflage“ erfolgreich zu verändern ist.*

- *Die Anregung und die Bitte an den DFB-Präsidenten in seiner Rolle als Mitglied des UEFA – Exekutiv-Komitees die Erfahrungen aus dem „Lernen aus der Geschichte“, wie sie in der „!Nie wieder - Bewegung“ praktiziert wird und sich gegen die Übel des Antisemitismus, des Antiziganismus, des Nationalismus, und weiterer Ausformungen von Diskriminierung wendet, der europäischen Fußballfamilie nahezubringen. „!Nie wieder“ verstehe sich hier als kompetenter Partner.*

- *Die EM 2020 und 2024 wären die Spielfelder, auf denen Projekte, u. a. ein Juniorenturnier in Erinnerung an Walther Bensemann, platziert werden könnten und wo die Menschenrechte und die europäische Völkerfamilie durch das Engagement, das aus dem Fußball kommt, gestärkt werden muss.*

- *Der Vorschlag, einen finanziellen Förderpool für Projekte der Erinnerungskultur zu gründen, wurde von beiden Präsidenten nicht weiter verfolgt, weil DFB und DFL mit ihren Stiftungen dieses Anliegen abdecken würden.*

*Die Anwesenheit der beiden höchsten Repräsentanten im deutschen Fußball bei der „2. Frankfurter Versammlung“ war für diese, wie für die Versammlungsteilnehmer*innen von Bedeutung. Das „Dialogische Prinzip“, das insbesondere Walther Bensemann zu seinen Zeiten lebte und dem „König aller Sports“ einschrieb, brachte die Anwesenden zusammen. Der Besuch der Präsidenten dokumentierte den Respekt und die Wertschätzung für die Mitglieder und Sympathisanten der „!Nie wieder – Bewegung“. Das grundsätzliche Verständnis, den Fußball zu lieben und seine dialogische und demokratische Struktur auszubauen und zu schützen, dieses gemeinsame Wissen und der daraus erwachsende Gewinn fiel auf die, die auf dem Podium saßen und auf die im Plenum.*

11.30 Uhr

Einstimmung auf die 15. Kampagne zum Erinnerungstag
mit Zvi Cohen und Eberhard Schulz

Abschluss und Ausblick

Die beiden letzten „Ballkontakte“ der Versammlung waren Zvi Cohen und Eberhard Schulz vorbehalten. Der Sprecher von „!Nie wieder“ dankte den Zeitzeuginnen und Zeitzeugen für das, was sie den Teilnehmenden in den Versammlungstagen in reichem Maße geschenkt hatten:

Die Teilhabe an ihrer Lebensgeschichte – die Ermutigung, sich unerschrocken und konsequent gegen die Verächter der Demokratie und der europäischen Völkergemeinschaft zu stellen – die Solidarität der ersten Generation mit der Zweiten und Dritten im gemeinsamen Streben, das der Zivilisations-bruch der Shoah „nie wieder sei“ – die Freundschaft, verbunden mit der Zusicherung wiederzukommen.

Wie tief die Überlebenden der Shoah alle Teilnehmenden mit ihrem „Dasein“ berührt und inspiriert hatten, wurde durch den herzlichen Applaus eindrucksvoll bestätigt.
(www. erinnerungstag. de)

Es war nur folgerichtig, dass die verschriftlichte Grußbotschaft der leidenschaftliche Fußballliebhaberin und Kämpferin für ein demokratische Gemeinwesen, die mit großem Enthusiasmus gegen alle gesellschaftlichen und politischen Kräfte ins Feld zieht, die diese Grundlage beschädigen, am Ende der Versammlung verlesen wurde. ***Charlotte Knobloch,*** *den Nazischergen als junges Kind entkommen, weil eine Frau sie als ihr Kind ausgab und versteckte, die vorhatte nach Frankfurt zu kommen, war in diesem Moment Teil der Versammlung. (www.erinnerungstag.de)*

Wie vor fünf Jahren bei der „1. Frankfurter Versammlung" hatte das „letzte Wort" auch dieses Mal ein Zeitzeuge, ***Zvi Cohen,*** *der Theresienstadt überlebte. (www.erinnerungstag.de)*

*Sein Plädoyer, dass Theresienstadt, Auschwitz, Dachau, Ravensbrück etc. „****nie wieder sei"*** *und dass es an jedem von uns liege, ob* ***es wieder geschehe,*** *mit dieser Botschaft gingen die 200 Versammlungsteilnehmer*innen in ihre Heimatorte und zu den Vereinen ihres Herzens zurück.*

Sie wussten, dass ihr Engagement im Rahmen der 15. Kampagne zum „Erinnerungstag im deutschen Fußball" an den Spieltagen um den 27. Januar, die notwendige Fortschreibung der „2. Frankfurter Versammlung" ist. Versammlung und Erinnerungstag gehören zusammen.

Ausstellung

Der andere Fußball – 100 Jahre Arbeiterfußball – 125 Jahre Arbeitersport

Auf der „2. Frankfurter Versammlung“ gastiert eine Wanderausstellung, in der der Paderborner Kreis – Arbeiterfußball e.V. erstmals den Versuch unternommen hat, den mehr als 125.000 Fußballern des Arbeitersports wieder Gestalt und Gesicht zu geben. Sie gastierte vom 11. bis 31. Januar 2019 in der Sportschule des Landessportbundes Hessen e.V.

Zeitzeugen-Forum

Samstag – 10 bis 12 Uhr

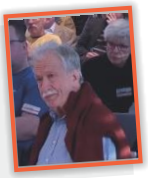
Das Zeitzeugen-Forum eröffnet den Versammlungsteilnehmer*innen die Möglichkeit, die Lebensgeschichten von Menschen kennenzulernen, die die Konzentrationslager überlebt haben und ebenso von Mitgliedern der Opferfamilien aus der 2. Generation.

Eva Szepesi wurde als Eva Diamant am 29.9.1932 in Budapest geboren. Ab 1944 mussten sie und ihre Familie den Judenstern tragen. Auf der Flucht mit ihrer Tante wurde sie gefangen genommen und nach Auschwitz-Birkenau deportiert. Sie gehört zu den 400 Kindern, die Auschwitz überlebt haben. Ihre Geschichte hat sie in dem autobiographischen Buch „Ein Mädchen allein auf der Flucht“ aufgeschrieben. Bis zum heutigen Tage ist sie in Schulen als Zeitzeugin tätig.
Moderatorin: Catherine Reip

Andreas Hirsch erzählt die Geschichte seines in Auschwitz ermordeten Großvaters Julius Hirsch. Im Namen des 1892 geborenen deutschen Nationalspielers jüdischer Herkunft vergibt der DFB heute einen Preis für Projekte, die sich gegen Diskriminierung stark machen. Andreas Hirsch berührt die Familiengeschichte und beschreibt, welche Bedeutung das Schicksal seines Großvaters für seine Familie bis heute hat und welche politischen Implikationen sich daraus ergeben – auch mit Blick auf den deutschen Fußball. Moderator: Marc Teuku

Tamar Dreifuss wurde am 5.3.1938 in Wilna geboren. Sie und ihre Mutter überlebten das Ghetto in ihrer Heimatstadt. Über ihre Rettungsgeschichte schrieb Tamar ein Buch für ihre Enkelkinder: „Die wundersame Errettung der kleinen Tamar 1944“. Zwei Schulen haben das Leben von Tamar Dreifuss in stark beachteten Theaterprojekten dargestellt. Moderatorin: Angelika Ribler

Zvi Cohen, in Berlin als Horst Kohn am 31.5.1931 geboren, erlebte als Kind Ausgrenzung, Isolation und Bedrohung in einer Berliner Dachwohnung. Zusammen mit seinen Eltern wurde er später nach Theresienstadt deportiert. Seine Geschichte erzählt er seit einigen Jahren dem U18-Team des DFB, dem Trainerstab und der DFB-Delegation beim jährlichen Freundschaftsturnier in Israel. In einem sozialistischen Kibbuz aufgewachsen, lebt er dort als engagierter Zeitzeuge. Zur Versammlung begleitet ihn sein Bruder Abi. Moderator: Eberhard Schulz



Ernst Grube wurde im Alter von 13 Jahren, zusammen mit seinen beiden Geschwistern und seiner Mutter, nach Theresienstadt deportiert. Nach der Befreiung kickte er u. a. beim TSV München von 1860. Seit vielen Jahren engagiert er sich im Kampf gegen Militarismus, Antisemitismus und den latenten und aktuellen Rechtsradikalismus. Er ist Vorsitzender der Lagergemeinschaft Dachau. Moderatorin: Ulla Hoppen

Josef Pröll jun. ist Sohn von Anna und Josef Pröll, beide kommunistische Widerstandskämpfer* und KZ-Häftlinge. Er erzählt die Geschichte seiner Mutter, die als Jugendliche im Augsburger Widerstand aktiv war. 1934 verurteilte man sie wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zu einer Haftstrafe von insgesamt 21 Monaten Gefängnis. Nach ihrer Entlassung kam sie als „Schutzhäftling“ in die Konzentrationslager Mohringen und Ravensbrück. Zusammen mit ihrem Mann engagierte sie sich bis zu ihrem Tod als Aktivistin und Zeitzeugin im Sinne einer „Erziehung nach Auschwitz“. Moderator: Jörg Stenzel

Oded Breda, 64 Jahre, wurde in Israel geboren. Seinem Vater gelang 1939 die Flucht nach Palästina. Dessen Familie wurde nach Theresienstadt verschleppt und in Auschwitz ermordet – worüber der Vater mit seinem Sohn nicht sprechen konnte. Oded begann daher mit seiner eigenen Spurensuche. Was er in Theresienstadt auch fand: den Fußball, der dort gespielt wurde. Damit kam die Idee zum Dokumentarflm-Projekt Liga Terezin, mit dem Oded Breda seit einigen Jahren immer wieder in Deutschland auf Tour geht. Heute arbeitet er als Direktor von Beit Theresienstadt, einem Museum und Bildungszentrum, das von Überlebenden in Israel gegründet wurde. Moderator: Tom Koster

Romani Oskar Rose, geb. am 20.8.1946 in Heidelberg, ist Vorsitzender des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma. Seine Großeltern und weitere elf Familienmitglieder wurden in Auschwitz und Ravensbrück ermordet. Sein Vater überlebte. Romani Rose selbst war 1980 Sprecher der Protestgruppe überlebender Sinti und Roma, die mit ihrem Hungerstreik in der Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau weltweite Aufmerksamkeit erlangte. Der Protest richtete sich gegen die Ausgrenzung und den latenten Rassismus, dem die deutsche nationale Minderheit der Sinti und Roma auch nach 1945 ausgesetzt war und bis heute ist. Sein andauerndes Engagement brachte ihn auch mit dem Fußball in Berührung.
Moderator: Klaus Schultz

Im Rahmen der Veranstaltungen sind eine Reihe von Statements entstanden, die im Rahmen des Videoprojekts festgehalten wurden und weiter zur Verfügung stehen. Noch nicht verwendetes Material wird noch weiter bearbeitet.

Panels

Panel 1

Lernen aus der Geschichte Gedenkstätten- und Erinnerungsprojekte im Fußballkontext

Workshop | Gedenkstättenfahrten und Projekte zur historisch-politischen Bildung finden in der deutschen Fußballlandschaft eine immer größere Verbreitung. Der spezielle Kontext von Fanszenen und Fußballvereinen bietet dabei besondere Möglichkeiten: Identifkation mit der Stadtgeschichte, die Geschichte des Vereins im Nationalsozialismus und das Schicksal einzelner Vereinsmitglieder sowie eine außerhalb des Fußballs kaum anzutreffende Breite mit Blick auf die Zielgruppe können dabei gewinnbringend genutzt werden.

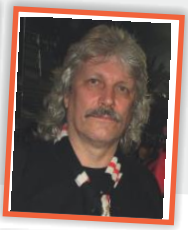
Im Workshop sollen den Teilnehmer*innen unterschiedliche Ansätze präsentiert und verschiedene Fallbeispiele diskutiert werden. Dabei gilt es zu klären, wie Organisatoren das richtige Format eines Projekts bestimmen können und welche Besonderheiten es bei der Durchführung von Gedenkstättenprojekten zu beachten gilt.

Andreas Kahrs lebt und arbeitet als Historiker in Berlin. Er konzipiert und leitet freiberufich Bildungs- und Erinnerungsprojekte in Polen und ist Mitarbeiter des Bildungswerks Stanislaw sowie Hantz e.V. . Er forscht zum Holocaust im besetzten Polen sowie zu aktuellen Erscheinungsformen der extremen Rechten in Mittel-Ost-Europa.

Lukas Keuser, aufgewachsen in Aachen. Dort setzte er sich in der Fanszene von Alemannia Aachen gegen Diskriminierung ein, u.a. im Bündnis aktiver Fußballfans. Es folgte ein Studium der Sozialpädagogik, seit 2017 arbeitet er im Fanprojekt Trier.

Panel 2

Der andere Fußball – 100 Jahre Arbeiterfußball – 125 Jahre Arbeitersport



Ausstellungsführung und Diskussion Bestandteil der Versammlung ist die Ausstellung „Der andere Fußball – 100 Jahre Arbeiterfußball – 125 Jahre Arbeitersport“, in der der „Paderborner Kreis – Arbeiterfußball e.V.“ erstmals den Versuch unternommen hat, den mehr als 125.000 Fußballern des Arbeitersports wieder Gestalt und Gesicht zu geben. Entlang der Ausstellung werden Wesen, Werte und Ziele des Arbeiterfußballs dargestellt, das Ende des Arbeitersports 1933, Verfolgung durch und Widerstand gegen den NS-Faschismus thematisiert.Im Anschluss an die Ausstellungsführung wollen wir Bezüge herstellen zu heutigen Themen der Fußball- und Fanszene sowie Positionierungen finden – für die aktuelle gesellschaftliche Situation.

Dr. Eike Stiller lebt in Bielefeld und leitet eine Gemeinschaftsschule in Kalletal. Er ist seit Jahrzehnten engagiert in Forschungsprojekten und Veröffentlichungen zur Geschichte der Arbeitersport- und Arbeiterfußballbewegung. Eike Stiller ist Vorsitzender des Paderborner Kreises.

Ulrich Matheja arbeitet in der Datenredaktion des „kicker“. Autor von „Schlappekicker und Himmelsstürmer“ über Eintracht Frankfurt, historische Beiträge im „Hessen-Almanach“ des „Deutschen Sportclubs für Fußballstatistiken“, Mitglied im Paderborner Kreis.

Helga Roos ist Sozialarbeiterin beim Sportkreis Frankfurt und Mitglied im Paderborner Kreis, koordiniert u.a. die Reihe „Spuren des Sports“ in Frankfurt. Ihre Schwerpunkte: Frauen im Sport, Geschichte des Arbeitersports und jüdischen Sports.

Panel 3

Ungarn – 100 Jahre FC Bayern gegen MTK Budapest
Über die Geschichte und Aktualität von Antisemitismus im Fußball

Inputreferat und Diskussion | Am 27. Juli 2019 jährt sich zum 100sten Mal die Begegnung Bayern München gegen MTK Budapest. MTK, ein jüdisch geprägter Klub mit einem jüdischen Präsidenten, galt damals als beste Fußballmannschaft auf dem Kontinent und erteilte dem heutigen deutschen Rekordmeister eine Lehrstunde. Anschließend versuchten die Bayern das Spiel der Ungarn zu kopieren. Fünf Tage nach dem Spiel in München wurde in Ungarn die Räterepublik zerschlagen – begleitet von einem antisemitischen Furor. Viele Juden verließen

Ungarn, wovon insbesondere der Fußball in Deutschland, Österreich und Italien proftierte, der FC Bayern ganz besonders.Das Panel wird auch einen Bogen zur heutigen Situation in Ungarn schlagen, wo Ministerpräsident Viktor Orbán mit Hilfe einer antisemitischen Kampagne gewählt wurde. Auch auf den Fußball haben er und seine Partei bedeutenden Einfuss.

Dietrich Schulze-Marmeling ist Publizist und Buchautor, veröffentlichte im Verlag Die Werkstatt unzählige Bücher, insbesondere im fußballhistorischen Kontext. „Der FC Bayern und seine Juden“ wurde 2011 als Fußballbuch des Jahres ausgezeichnet.

Andreas Wittner ist Archivar bei der FC Bayern Erlebniswelt. Dort ist er bis heute insbesondere für die Zeit im Nationalsozialismus zuständig und konzipierte die Wanderaustellung „verehrt – verfolgt – vergessen“.

Panel 4

Gesellschaftliche Verantwortung in Verbänden und Vereinen – Darstellung von Entwicklungslinien, Einflussmöglichkeiten und Herausforderungen zu gesellschaftlichen Themen für Engagierte

Inputreferat und Workshop | In den vergangenen Jahren ist das Engagement für Fair Play, Vielfalt und Toleranz sowie gegen Gewalt als zu vermittelnde Werte des Sports von Verbandseite ausgebaut worden. Gemeinsam wollen sie in einem breiten Netzwerk mit Vereinen und zivilgesellschaftlichen Akteuren nachhaltig ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen und engagieren sich für einen respektvollen Umgang im Fußball. Sie initiieren und unterstützen daher inklusive wie auch integrative Projekte. Auf der anderen Seite sanktionieren Sportgerichte etwaige Verfehlungen. Der Workshop will die Verbandstrukturen des Fußballs darstellen und aktuelle Aufgaben umreißen, um eine Diskussion um Anknüpfungspunkte für Engagierte auf Bundes- und Landesebene anzustoßen.

Esther Franke ist seit sie denken kann im Fußball und seit vielen Jahren an der Schnittstelle von Fußball und Gesellschaft unterwegs. Seit Oktober ist sie beim Deutschen Fußball-Bund für Vielfalt und Anti-Diskriminierung in der Abteilung Gesellschaftliche Verantwortung und Fanbelange zuständig.

Sabrina Lehmann (DFL Deutsche Fußball Liga) ist seit 2016 im Team Fanangelegenheiten der DFL tätig. Einer ihrer Schwerpunkte ist die Betreuung von PFiFF, der Pool zur Förderung innovativer Fußball- und Fankultur.

Maren Feldkamp arbeitet für die DFB-Kulturstiftung, die zahlreiche Projekte in der Erinnerungs- sowie Anti-Diskriminierungsarbeit umsetzt und fördert.

Panel 5

Für eine Fankultur der Vielfalt – Wie Fanprojekte und Faninitiativen gesellschaftliches Engagement in Fankurven stärken können

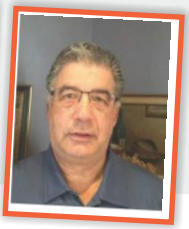
Workshop | Beeindruckend viele Fans und Fangruppen engagieren sich heutzutage aktiv für eine bunte und vielfältige Fankultur. Eine Fankultur, die über den Tellerrand hinausblickt und sich mit gesellschaftlichen Entwicklungen beschäftigt. Unterstützt werden die Fans dabei von sozialpädagogisch arbeitenden Fanprojekten, die seit vielen Jahren kontinuierliche und engagierte antidiskriminierende Arbeit leisten. Nicht zuletzt durch das Engagement der Fans und Fanprojekte werden sich auch Verbände und Vereine ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst.

So waren und sind es vielerorts Fans, die sich als Erste mit der Geschichte ihres Vereines zu Zeiten des Nationalsozialismus auseinandersetzen. Wie wichtig und wertvoll diese Arbeit ist und welch großartige Projekte hieraus entstehen, zeigen unter anderem Beispiele aus Berlin und Gelsenkirchen. Von den dortigen Fanszenen ausgehend werden sie von den lokalen Fanprojekten gemeinsam mit den Vereinen begleitet.

Gerd Wagner und Philipp Beitzel (Koordinationsstelle Fanprojekte – KOS)
Ralf Busch (Fanprojekt der Sportjugend Berlin)
Dr. Susanne Franke und Maciej Seweryn (Schalker Fan-Initiative),
Benny Munkert (Schalker Fanprojekt)

Panel 6

Neue Vorbilder statt alter Vorurteile – Abseits im eigenen Land – Sinti- und Romasportler in der Bundesrepublik Deutschland



Workshop mit Ausstellung | Sinti- und Romasportler sind in der deutschen Sportgeschichte nicht einmal ein Nischenthema. In Museen und Standardwerken sucht man vergeblich nach Namen wie Bamberger, Laubinger oder Schopper. Der einzig bekannte Name ist der von Johann Trollmann, einem Boxer, der im Nationalsozialismus als Sinto den Titel des Deutschen Meisters für einige wenige Tage erkämpft hat und später in einem KZ in Neuengamme ermordet wurde.

Die Ausstellung „Abseits im eigenen Land“ soll das fehlende Selbstvertrauen der jungen Sinti und Roma in Deutschland stärken und ihnen die wichtige Rolle des Sports zur Identitätsfndung näher zu bringen. Darüber hinaus soll sie eine Sensibilisierung der Mehrheitsgesellschaft für die Situation dieser Minderheit bewirken. Es geht im Panel weniger um negative Erfahrungen und Antiziganismus, sondern um eine neue, positive Identität für Sinti und Roma.

Oswald Marschall ist stellvertretender Vorsitzender des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma in Heidelberg, erster Vorsitzender Sinti Verein Minden, sowie Trainer und erster Vorsitzender Box-Club Minden.

Andrzej Bojarski studierte Sport und evangelische Religion auf Lehramt in Leipzig, ist heute Schulleiter der Leintorschule in Nienburg an der Weser und zweiter Vorsitzender des Arbeitskreises Gedenken der Stadt Nienburg und des Kreisverbandes GEW.

Panel 7

Der Erinnerungstag im Amateurfußball Hürden, Lösungsansätze und Zukunftsvisionen

Denkwerkstatt | Der Amateurfußball stellt die Basis unseres geliebten Sports dar. Mit ca. 7.000.000 Mitgliedern verteilt auf 25.000 Vereine in 21 Landesverbänden erreicht er ein unglaublich großes Publikum. Während die deutschen Profivereine im Rahmen der Initiative „!Nie wieder“ am 27. Januar jeden Jahres, dem Tag der Auschwitzbefreiung, an den Horror des Holocaust erinnern, befinden sich die Amateurvereine in aller Regel noch in der Winterpause. Doch das ist nur eine der Hürden, die einem Engagement der Amateurvereine zum Erinnerungstag und für die Ziele der Initiative

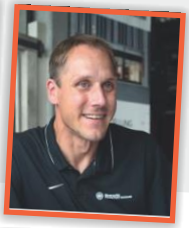
im Wege stehen. Oft im Ehrenamt längst ausgelastet, fehlen die Kapazitäten, sich noch um weitere Aufgaben zu kümmern. Das Panel zum Amateurfußball versteht sich als umfassende Denkwerkstatt, will Probleme erörtern und im gemeinsamen Gespräch Lösungsansätze entwickeln. Dabei wird auch auf die Erfahrungen zurückgegriffen, die langjährige aktive Mitstreiter der Initiative gemacht haben.

Matthias Fritz ist selbständiger Rechtsanwalt in Lübeck und seit vielen Jahren Vorsitzender des TSV Kücknitz von 1911 e.V., einem Amateurverein eines Stadtteiles in Lübeck mit rund 1000 Mitgliedern.

Stefan Schirmer, Vorstand und Urgestein des FC Ente Bagdad, ist für internationale Beziehungen und Medien verantwortlich. Berufich in der Schweiz tätig führt er dort das „Entenstudio Lausanne“ am Genfer See.

Panel 8

Jüdischer Sport in Deutschland – Geschichte, Gegenwart, Zukunft!



Inputreferat und Gespräch | 2015 fanden die 14. European Maccabi Games in Berlin statt. Wo 1936 jüdische Sportlerinnen und Sportler von den Olympischen Spielen ausgeschlossen wurden, trafen sich 2015 mehrere tausend Sportler, um ein Fest der Toleranz und Offenheit, ein Fest gegen Antisemitismus und Rassismus zu feiern. Im Workshop blicken wir in die Geschichte der Sportbewegung. Über die Anfänge der Vereine, die ersten Erfolge, die Diskriminierung nach der Machtübernahme von 1933 bis zum Verbot 1938 bieten Matthias Thoma vom Eintracht-Museum und Helga Roos vom Sportkreis Frankfurt einen historischen Überblick. Auch die Neugründungen der Vereine nach 1945 werden dargestellt. Über die Gegenwart und Zukunft des jüdischen Sports diskutieren wir mit Vereinsvertreter*innen von Makkabi Frankfurt.

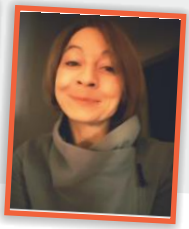
Helga Roos ist Sozialarbeiterin beim Sportkreis Frankfurt und Mitglied im Paderborner Kreis, koordiniert u.a. die Reihe „Spuren des Sports“ in Frankfurt. Ihre Schwerpunkte: Frauen im Sport, Geschichte des Arbeitersports und jüdischen Sports.

Matthias Thoma ist Leiter des Eintracht-Museums in der Haupttribüne des Frankfurter Stadions. Er hat 2007 das Buch „Wir waren die Juddebube – Eintracht Frankfurt im Nationalsozialismus“ veröffentlicht.

Ariel Leibovici ist seit 1987 aktives Mitglied bei Makkabi Frankfurt, seit 13 Jahren dazu ehrenamtlich als Jugend- und Herrentrainer, zeitweise auch bei Makkabi Köln. Er betreute die deutsch-jüdische U18 Auswahlmannschaft 2017 bei der Maccabia in Israel. Seit Januar 2018 hauptberuflich Sportlicher Leiter bei Makkabi Deutschland.

Panel 9

Sexualisierte Gewalt in Fußball und Fankultur



Input-Referat und Diskussion | Im April 2018 kam es in einem Fan-Sonderzug zu einem sexuellen Übergriff auf eine 19-jährige Frau. Die öffentliche Empörung war groß, richtete sich aber in erster Linie auf diesen einen Einzelfall. Kaum ein Wort darüber, dass sexualisierte Gewalt gegen Frauen in der Gesellschaft fest verwurzelt ist. Oft werden Opfer zu Schuldigen gemacht, würden sie ob ihres Verhaltens oder vermeintlich freizügiger Kleidung solche Übergriffe provozieren. In der „Männerwelt“ des Fußballs gilt dies vielleicht besonders, da Sexismus noch immer in vielen Fanszenen fest verankert ist und für manche sogar zu ihrer Art „Fankultur“ dazugehört.

Der Workshop vermittelt einen Überblick über sexualisierte Gewalt in Gesellschaft, Vereinen und der Fußballfankultur und diskutiert wie Verbände, Vereine, Fans sowie die Initiative „!Nie wieder“ zur Bekämpfung beitragen können.

Helen Breit ist aktiver Fußballfan aus Freiburg und bundesweit in der IG „Unsere Kurve“ organisiert. Für diese hat sie gemeinsam mit F_in und der BAG der Fanprojekte 2018 eine Umfrage zum Umgang mit sexistischen Äußerungen, sexualisierter Belästigung und Gewalt initiiert, deren Ergebnisse im Frühjahr 2019 vorgestellt werden.

Susanne Rudolph ist aktiver Fußballfan aus Düsseldorf und bundesweit im Netzwerk „F_in - Frauen im Fußball“ organisiert. Sie ist Teil der Projektgruppe der von Football Supporters Europe initiierten „Fan.Tastic Females“-Ausstellung über weibliche Fankultur und der vereinsinternen Awareness AG von Fortuna Düsseldorf zum Umgang mit Sexismus und sexualisierter Gewalt.

Panel 10

Vereinigte Staaten von Europa Walther Bensemanns Plädoyer für Humanität und Frieden – oder: Wofür Fußball und Gesellschaft in Krisenzeiten einstehen müssen

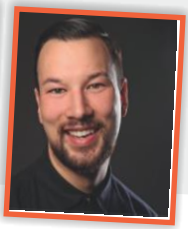
Vortrag und Gespräch | Nicht nur in der Krise, dort jedoch mit großer Dringlichkeit, stellt sich die Frage, welches Fundament uns Sicherheit gibt und auf welche Werte wir dabei setzen. Frühe Visionäre des Fußballs haben ihrem Spiel Werte eingeschrieben, für die sie aktiv einstanden. Wenn Walther Bensemann – einer der wichtigsten Pioniere des Fußballs in Deutschland – am 21. November 1923 in seinem „Kicker“ unter dem Titel „V.S.E.“ Vereinigte Staaten von Europa forderte, dann schrieb er dies in Zeiten, in der die Krankheit des Nationalismus und des Militarismus Deutschland und Europa vergiftete. Der Fußball, so wie er ihn defnierte, stand für Völkerfreundschaft, Antimilitarismus, Humanität und Frieden, für Gerechtigkeit und Solidarität gegenüber Menschen, die in Not waren. Seine vielfältigen Aktionen beweisen das. Seine Zeitzeugenschaft und Wertegebundenheit sind heute Grundlagen und Orientierungshilfen in Fußball und Gesellschaft.

Bernd Beyer arbeitete von 1981 bis 2016 als Programmleiter und Lektor im Verlag Die Werkstatt. Er veröffentlichte u.a. Biografen über Walther Bensemann und Helmut Schön, letztere wurde 2017 als Fußballbuch des Jahres ausgezeichnet.

Tom Koster ist studierter Historiker und Germanist. Seit 1990 Öffentlichkeitsarbeiter, dabei über 12 Jahre Pressesprecher von Fortuna Düsseldorf, für die er heute als CSR-Manager tätig ist.

Panel 11

Identitäre Bewegung, AfD und Neue Rechte – Ihre Denkstrukturen und ihr Einfluss auf die Fankultur – eine kritische Einordnung



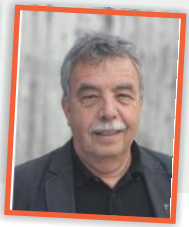
Workshop | Seit 2015, als vermehrt Geflüchtete nach Deutschland kamen, nutzen neurechte Akteur*innen diese Migrationsbewegung, um durch Angstbilder einer imaginierten „Überfremdung“ die Massen hinter sich zu bringen. Phänomene wie PEGIDA und Identitäre Bewegung, aber auch der Erfolg der Alternative für Deutschland genannten neurechten Partei bis hin zu ihrem Einzug in den Bundestag belegen die Wirkmächtigkeit dieser neuen nationalistisch-rassistischen Diskurse.Im Kontext Fußball spielen Diskriminierung und Ausgrenzung ebenfalls eine Rolle, in der Fußballfankultur sind diese Phänomene nicht neu. Im Workshop soll dargestellt werden, worin das Denken der Neuen Rechten besteht und ob diese rechtsradikale Strömung bereits im Stadion angekommen ist.

Peter Römer ist Politikwissenschaftler und Historiker und arbeitet im Geschichtsort Villa ten Hompel in Münster. Kritisch verfolgt er die Entwicklung des extrem rechten Teils deutscher und europäischer Fanszenen, etwa als Redakteur des Transparent Magazins (2012-2017), in zahlreichen Vorträgen, Buchbeiträgen und Artikeln.

Edo Schmidt schloss 1997 sein Magisterstudium in Soziologie, Politik- und Erziehungswissenschaft ab. Seit November 2011 leitet er das Fanprojekt FANport Münster, der sich seit 2012 jährlich an den !Nie Wieder-Kampagnen rund um den 27. Januar beteiligt.

Panel 12

Fußball im Nationalsozialismus – Gedenkstätten als Lernorte Fußball als Lernorte der Gedenkstättenarbeit



Inputreferat und Workshop | Die Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg 1933–1945 im ehemaligen SS-Wachgebäude am Burgvorplatz und die Evangelische Versöhnungskirche auf dem Gelände der KZ-Gedenkstätte Dachau sind heute Lernorte, die umfassend über die Geschichte des Nationalsozialismus informieren. An diesen Orten wurden in Form von Themenrundgängen und Studientagen Lernmodelle entwickelt, die über das Thema „Fußball im Nationalsozialismus“ fußballinteressierte Gruppen, Vereine, Schulen und Institutionen sowie Multiplikatoren informieren und auch fragen, was das für Heute bedeutet. Im Sinne einer „Erziehung nach Auschwitz“ werden Zeichen gegen Rechtsextremismus und Rassismus gesetzt.

Angelina Bracht ist Diplom-Sozialarbeiterin /-pädagogin und arbeitet seit 2012 im Fanprojekt Paderborn. Sie ist verantwortlich für die Installation der Bildungsangebote (Themenrundgang und Studientag) „Mehr als nur ein Spiel – Fußball im Nationalsozialismus“ in der Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg.

Klaus Schultz, Diakon in der Evangelische Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau, bietet seit 2006 Rundgänge zu „Fußball im KZ“ für Fangruppen und Interessierte an, begleitet die Ausstellung „Kicker, Kämpfer, Legenden – Juden im deutschen Fußball“ und ist Mitinitiator von „!Nie wieder“ – Erinnerungstag im deutschen Fußball.

Panel 13

Den Opfern einen Namen geben – Biographische Recherchen zu den im Nationalsozialismus ausgeschlossenen, vertriebenen und ermordeten jüdischen Vereinsmitgliedern

Workshop | Schon kurz nach der Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 begannen die Nationalsozialisten, offen gegen ihre politischen Gegner und gegen Andersdenkende vorzugehen. Im April 1933 forderte auch der Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes seine Vereine auf, alle kommunistischen und jüdischen Mitglieder aus führenden und leitenden Stellungen zu entfernen. Viele Vereine folgten dieser Anordnung und schlossen Spieler, Funktionäre und einfache Mitglieder, Förderer und Anhänger aus den Vereinen aus. Ihre Namen verschwanden aus den Chroniken und Vereinslisten.

Unsere Aufgabe ist es, diese Menschen und deren Schicksale wieder zu benennen und sie in die Vereinsfamilie zurückzuholen. Mit Quellen aus dem International Tracing Service, dem Stadtarchiv München und anderen Archiven sollen während des Workshops Biografen einzelner jüdischer Spieler, Mitglieder und Förderer gemeinsam erforscht werden.

Christiane Weber, arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Forschung und Bildung des International Tracing Service (ITS) in Bad Arolsen. Der ITS verwahrt 30 Millionen Dokumente zu ca. 17,5 Millionen KZ-Häftlingen, Zwangsarbeitern und Displaced Persons.

Anton Löffelmeier, seit 1988 als Archivar und Historiker am Stadtarchiv München tätig, zahlreiche Veröffentlichungen zur Geschichte der Münchner Fußballvereine im Nationalsozialismus.

Berichte Panel

Panel 1

Lernen aus der Geschichte Gedenkstätten- und Erinnerungsprojekte im Fußballkontext

Das Panel „Lernen aus der Geschichte“, moderiert von Andreas Kahrs und Lukas Keuser, widmete sich der Erinnerungsarbeit im Fußballkontext. Die Teilnehmenden brachten unterschiedlichstes Hintergrundwissen aus ihren jeweiligen Fußballbackgrounds ein. Dabei erarbeiteten sie anhand von beispielhaft thematisierten Gedenkstättenfahrten verschiedener Vereine und Fanprojekte „good and bad practice“ Fälle und entwickelten in Diskussionsrunden Handlungsempfehlungen für zukünftige Projekte. Erstaunlich war dabei die vielfältige Breite an Möglichkeiten für Gedenkarbeit mit Fußballbezug die erarbeitet wurde. Es muss also nicht unbedingt eine Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz sein, auch regional bieten sich vielfältige Möglichkeiten in der Gedenkarbeit. Dabei empfiehlt sich Biographiearbeit anhand von Schicksalen mit Bezug zum eigenen Verein oder der eigenen Stadt. Wir hoffen, dass das Panel Anregungen für die Umsetzung von Projektideen liefern konnte.

Panel 2 Der andere Fußball – 100 Jahre Arbeiterfußball – 125 Jahre Arbeitersport

Ziel des Panels 2 zum Thema „Arbeiterfußball“ war, Unterschiede zwischen „proletarischem“ und „bürgerlichem“ Sport aufzuzeigen: Nach den Erfahrungen des 1. Weltkriegs nahm der Gedanke des Fair-Plays im Arbeiterfußball einen breiten Raum ein. So wurde der körperliche Angriff auf den Torhüter im ATSB bereits 1920 im Regelwerk untersagt. Man wollte nicht um jeden Preis gewinnen. Die Gesundheit der gegnerischen Spieler hatte Vorrang.
Dazu gehörte auch eine Abkehr vom Leistungsgedanken. Nicht die „Züchtung“ von „Sportkanonen“, sondern die sportliche Betätigung für jedermann stand im Vordergrund des Vereinslebens. Heute nennt man das Breitensport. Dazu gehörten auch Slogans wie „Arbeiter meidet den Alkohol!“
Schon Anfang der 1920er Jahre wurde der Spielverkehr mit ehemaligen Feindstaaten aufgenommen. Auch die erste Arbeiter-Olympiade 1925 stand deshalb unter dem Motto „Nie wieder Krieg!“.
*Als Resümee wurde von den Teilnehmer*innen festgehalten, dass Sport schon immer hochgradig politisch war. Sport war und ist immer auch ein Spiegelbild der Gesellschaft. Zwar verpflichten sich heute Vereine in ihren Satzungen auf eine „parteipolitische Neutralität“, als Teil der Gesellschaft positionieren sie sich aber durchaus in gesellschafts- und allgemeinpolitischen Fragen – und das zu Recht!*

Panel 3

Ungarn – 100 Jahre FC Bayern gegen MTK Budapest
Über die Geschichte und Aktualität von Antisemitismus im Fußball

Am 27. Juli 2019 jährt sich zum 100sten Mal die Begegnung Bayern München gegen MTK Budapest. MTK, ein jüdisch geprägter Klub mit einem jüdischen Präsidenten, galt damals als beste Fußballmannschaft auf dem Kontinent und erteilte dem heutigen deutschen

Rekordmeister eine Lehrstunde. Anschließend versuchten die Bayern das Spiel der Ungarn zu kopieren. Fünf Tage nach dem Spiel in München wurde in Ungarn die Räterepublik zerschlagen – begleitet von einem antisemitischen Furor. Viele Juden verließen Ungarn, wovon insbesondere der Fußball in Deutschland, Österreich und Italien profitierte, der FC Bayern ganz besonders.
Auch die aktuelle Situation in Ungarn war Thema im Panel: Ministerpräsident Viktor Orbán auch mit Hilfe einer antisemitischen Kampagne gewählt wurde. Auch auf den Fußball haben er und seine Partei bedeutenden Einfluss.

Panel 4

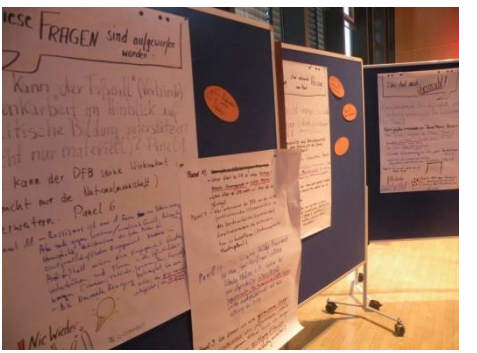
Gesellschaftliche Verantwortung in Verbänden und Vereinen – Darstellung von Entwicklungslinien, Einflussmöglichkeiten und Herausforderungen zu gesellschaftlichen Themen für Engagierte

In den vergangenen Jahren ist das Engagement für Fair Play, Vielfalt und Toleranz sowie gegen Gewalt als zu vermittelnde Werte des Sports von Verbandseite ausgebaut worden. Gemeinsam wollen sie in einem breiten Netzwerk mit Vereinen und zivilgesellschaftlichen Akteuren nachhaltig ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen und engagieren sich für einen respektvollen Umgang im Fußball. Sie initiieren und unterstützen daher inklusive wie auch integrative Projekte. Auf der anderen Seite sanktionieren Sportgerichte etwaige Verfehlungen.
Im Workshop zeigte sich, dass die gestiegene Bedeutung des gesellschaftlichen Engagements wahrgenommen und generell positiv bewertet, an einigen Stellen aber auch kritisch gesehen wird. Daher ging es im zweiten Teil anhand verschiedener Fragestellungen darum, wie das gesellschaftliche Wirken der Verbände ausgebaut und verbessert werden kann, insbesondere bei der Bekämpfung von Diskriminierung und Rechtsextremismus. Die TN lieferten dabei sowohl wertvollen inhaltlichen Input, als auch zu strukturellen Fragen der Projektarbeit und -förderung.

Panel 5

Für eine Fankultur der Vielfalt – Wie Fanprojekte und Faninitiativen gesellschaftliches Engagement in Fankurven stärken können

Beeindruckend viele Fans und Fangruppen engagieren sich heutzutage aktiv für eine bunte und vielfältige Fankultur. Eine Fankultur, die über den Tellerrand hinausblickt und sich mit gesellschaftlichen Entwicklungen beschäftigt. Unterstützt werden die Fans dabei von sozialpädagogisch arbeitenden Fanprojekten, die seit vielen Jahren kontinuierliche und engagierte antidiskriminierende Arbeit leisten. Nicht zuletzt durch das Engagement der Fans und Fanprojekte werden sich auch Verbände und Vereine ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst. So waren und sind es vielerorts Fans, die sich als Erste mit der Geschichte ihres Vereines zu Zeiten des Nationalsozialismus auseinandersetzen.
Wie wichtig und wertvoll diese Arbeit ist und welch großartige Projekte hieraus entstehen, zeigen unter anderem Beispiele aus Berlin und Gelsenkirchen. Von den dortigen Fanszenen ausgehend werden sie von den lokalen Fanprojekten gemeinsam mit den Vereinen begleitet.



Panel 6

Neue Vorbilder statt alter Vorurteile – Abseits im eigenen Land – Sinti- und Romasportler in der Bundesrepublik Deutschland

Die Sportlerinnen und Sportler können heute immer noch nicht sich zu ihrer Minderheitenzugehörigkeit bekennen. Sie und ihre Familien sollen weiterhin unsichtbar bleiben. Es stellt eine große Beeinträchtigung für sie dar, dass sie nicht offen mit der eigenen Herkunft und Zugehörigkeit umgehen konnten – aus Angst vor Vorurteilen und Diskriminierung.
Die Tagung und solche Ausstellungen sollen das fehlende Selbstvertrauen der jungen Sinti und Roma in Deutschland stärken und ihnen die wichtige Rolle des Sports zur Identitätsfindung näher zu bringen. Die Jugendlichen orientieren sich sehr stark an Vorbildern und solche erfolgreichen Vorbilder sollten gezeigt werden.
Die Teilnehmer hegen die Hoffnung, dass sich mehr Sinti und Roma nach diesen Tagungen/Veranstaltungen trauen, ihre Identität offen zu legen. Anhand begleitender Workshops und Vorträgen können sie sich mit „neuen" Vorbildern auseinandersetzen. Eine Sensibilisierung und Aufklärung der Mehrheitsgesellschaft für die Situation dieser Minderheit ist ein wichtiges Ziel. Dies kann durch die von uns und den Zentralrat der Deutschen Sinti und Roma aufgezeigte systematische Aufklärung über Sinti und Roma und ihre gemeinsame Geschichte mit und in Deutschland initiiert werden. Die fehlende Integration, von der immer noch die Rede ist, liegt bereits hunderte Jahre zurück. Es geht weniger um negative Erfahrungen und Antiziganismus, sondern um eine neue, positive Identität für Sinti und Roma.

Panel 7

Der Erinnerungstag im Amateurfußball Hürden, Lösungsansätze und Zukunftsvisionen

Der Amateurfußball stellt die Basis unseres geliebten Sports dar. Mit ca. 7.000.000 Mitgliedern verteilt auf 25.000 Vereine in 21 Landesverbänden erreicht er ein unglaublich großes Publikum. Während die deutschen Profivereine im Rahmen der Initiative „!Nie wieder" am 27. Januar jeden Jahres, dem Tag der Auschwitzbefreiung, an den Horror des Holocaust erinnern, befinden sich die Amateurvereine in aller Regel noch in der Winterpause.
Die TN diskutierten die zahlreichen Hürden, die einem Engagement der Amateurvereine zum Erinnerungstag und für die Ziele der Initiative im Wege stehen. Oft im Ehrenamt längst ausgelastet, fehlen etwa die Kapazitäten, sich noch um weitere Aufgaben zu kümmern. Viel Einsatz und Kreativität sei da gefordert, bei gleichzeitig oft fehlender Anerkennung. Von den Verbänden sind daher Erleichterungen und Anreize gefordert, dazu gilt es die eigenen Aktivitäten stärker in der Öffentlichkeit zu präsentieren umso auch als Multiplikator zu funktionieren.

Panel 8

Jüdischer Sport in Deutschland – Geschichte, Gegenwart, Zukunft!

*Im Workshop „Jüdischer Sport in Deutschland – Geschichte, Gegenwart, Zukunft!“ haben wir uns die Anfänge der jüdischen Sportbewegung in Frankfurt, aber auch das Engagement jüdischer Pioniere im bürgerlichen Sport genau angeschaut. Während Matthias Thoma über den bürgerlichen Sport referierte, stellte Helga Roos die jüdischen Vereine Bar Kochba Frankfurt und TSV Schild vor, die den aus den bürgerlichen Clubs ausgeschlossenen Sportler*innen nach 1933 eine Heimat boten. Ariel Leibovici von Makkabi Frankfurt berichtete über das Vereinsengagement in der Gegenwart und die Pläne für die Zukunft. Er berichtete aber auch über massive antisemitische Vorfälle bei Spielen von Makkabi. Um diesen vorzubeugen fordert der Verein beim Verband neutrale Spielbeobachter an. Da Leibovici berichtete, dass es bei dieser Beantragung immer wieder zu Problemen kommt, wurde dies in die Agenda der Forderungen an den DFB aufgenommen.*

Panel 9

Sexualisierte Gewalt in Fußball und Fankultur

Im April 2018 kam es in einem Fan-Sonderzug zu einem sexuellen Übergriff auf eine 19-jährige Frau. Die öffentliche Empörung war groß, richtete sich aber in erster Linie auf diesen einen Einzelfall. Kaum ein Wort darüber, dass sexualisierte Gewalt gegen Frauen in der Gesellschaft fest verwurzelt ist. Oft werden Opfer zu Schuldigen gemacht, würden sie ob ihres Verhaltens oder vermeintlich freizügiger Kleidung solche Übergriffe provozieren. In der „Männerwelt“ des Fußballs gilt dies vielleicht besonders, da Sexismus noch immer in vielen Fanszenen fest verankert ist und für manche sogar zu ihrer Art „Fankultur“ dazugehört.
Einem kurzen Input folgte ein Workshop, der Strategien zur notwendigen Bekämpfung von sexualisierter Gewalt erarbeitete. Dabei geht es etwa um die Einrichtung von Schutzräumen im Stadion, die Sensibilisierung von Ordnungskräften und Übungsleitung, sowie die Veränderung der Stadion- und Sportplatzkultur.

Panel 10

Vereinigte Staaten von Europa Walther Bensemanns Plädoyer für Humanität und Frieden – oder: Wofür Fußball und Gesellschaft in Krisenzeiten einstehen müssen

*Knapp 20 Interessierte haben an dem Panel teilgenommen. Im Mittelpunkt standen das Lebenswerk von Walther Bensemann und sein Engagement für den Fußball als Mittel der Völkerverständigung und Völkerversöhnung. Als eine Lehre aus dem Ersten Weltkrieg trat er in seiner Zeitung "Kicker" für die Idee der "Vereinigten Staaten von Europa" ein. Nach seinem Tod 1934 im Schweizer Exil wurde u.a. durch den FIFA-Generalsekretär Ivo Schricker ein internationales Jugendturnier ins Leben gerufen, um Bensemanns Ideen weiterzutragen. Die Diskussion unter den Panel-Teilnehmer*innen lief darauf hinaus, Wege zu suchen, dieses Turnier mit Unterstützung des DFB wiederaufleben zu lassen.*

Panel 11

Identitäre Bewegung, AfD und Neue Rechte – Ihre Denkstrukturen und ihr Einfluss auf die Fankultur – eine kritische Einordnung

*Im Workshop ging es darum, die Ideologie der Neuen Rechten darzustellen und ihre zentralen Protagonist*innen zu benennen – und es ging selbstverständlich auch darum, diese zu widerlegen. Das völkische Gedankengut der rechtsextremen Chefideologen à la Götz Kubitschek und anderer in dessen Antaios-Verlag Publizierenden durchzieht nicht mehr nur die Diskurse von „Pegida“ und der Neuen Sozialen Bewegung der „Identitären“, sondern findet sich auch in den Reden von AfD-Prominenten und im Parteiprogramm dieser extrem rechten Partei wieder.*
Diskursstrategien der Neuen Rechten konnten so an ausgewählten Zitaten und Veröffentlichungen herausgearbeitet werden, wobei ihre Demokratieferne deutlich sichtbar wurde. Für die Fußballfankultur konnte festgestellt werden, dass hier (noch) eher neonazistische Denkrichtungen „Tradition“ haben, dass aber z.B. bereits im Herbst 2014 die „Hooligans gegen Salafisten“ („HoGeSa“) auf der Straße sehr aktiv waren und eine Verbindung der rechtsextremen Szene mit vielen Hooliganszenen sichtbar wurde. Auch bei „Pegida“ (Dresden), „Legida“ (Leipzig) und anderen Ablegern dieser islamfeindlichen Bewegungen waren Hooliganszenen involviert und traten als Ordnungskräfte zu ihrem „Schutz“ auf. In den Fankurven der Fußballstadien gab es bislang aber nur vereinzelt Belege für das Auftreten der Neuen Rechten.
*Die zahlreichen Teilnehmer*innen verließen den Workshop am Ende mit einer klaren Aufforderung: solche Diskurse dürfen nie wieder hegemonial werden, daher muss ihnen tagtäglich und überall kritisch begegnet und klar widersprochen werden.*

Panel 12

Fußball im Nationalsozialismus – Gedenkstätten als Lernorte – Fußball als Lernorte der Gedenkstättenarbeit

Beide Orte sind heute Lernorte, die über die Geschichte des Nationalsozialismus informieren. Sie unterscheiden sich allerdings dadurch, dass die Wewelsburg von den Tätern und Dachau von den Opfern geprägt wurde. An diesen Orten werden in Form von Themenrundgängen und Studientagen Lernmodelle entwickelt, die über das Thema „Fußball im Nationalsozialismus“ fußballinteressierte Gruppen, Vereine, Schulen und Institutionen sowie Multiplikatoren informieren und auch fragen, was das für Heute bedeutet.
Für die Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg wurde anhand von Beispielen der Themenrundgang „Mehr als nur ein Spiel – Fußball im Nationalsozialismus“ vorgestellt, der sich mit Rollups in die bestehende Dauerausstellung einfügen lässt. Für die KZ-Gedenkstätte Dachau wurden die Teilnehmenden auf einen visuellen Rundgang mit dem Schwerpunkt „Fußball im KZ“ mitgenommen. Beides sind Beispiele die ermutigen sollen, an den eigenen Orten nach solchen Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit dieser Thematik zu suchen bzw. zum Besuch dieser Angebote einzuladen.

Panel 13

Den Opfern einen Namen geben – Biographische Recherchen zu den im Nationalsozialismus ausgeschlossenen, vertriebenen und ermordeten jüdischen Vereinsmitgliedern

*Zielsetzung des Panels war es, allen, die Biografien von vergessenen Vereinsmitgliedern recherchieren möchten, ein praktisches und theoretisches Instrumentarium an die Hand zu geben. Im Zentrum stand dabei beispielhaft die Biografie von Otto Albert Beer (1891–1941), der in den 1920er Jahren die Jugendabteilung des FC Bayern aufbaute. Mit Quellen aus öffentlichen Archiven (Stadtarchiv München, ITS) und mit Vereinsunterlagen (FC Bayern Erlebniswelt, Archiv) setzten die Teilnehmer*innen der beiden Panels – zunächst in Kleingruppen und später im Plenum – Beers Biografie auf einem Zeitstrahl zusammen. Deutlich hervor traten die einzelnen Schritte der Ausgrenzungen (u.a. Einführung des Zwangsnamen, Verlust des Geschäfts, Inhaftierung im November 1938), die schließlich mit der Ermordung in Kaunas endeten.*

*Die Rekonstruktion von Biografien verfolgter Fußballer und Funktionäre kann eine praktische Anregung für die Erinnerungsarbeit in Vereinen sein. Denkbar wären damit verbundene Fahrten zu Deportationsorten, von denen einige Teilnehmer*innen des Panels berichteten, die Setzung von öffentlichen Erinnerungszeichen oder die Kontaktaufnahme mit Nachkommen der Opfer.*

„Erinnern reicht nicht!“ in der Presse und Internet

„!Nie wieder“ – Deutscher Fußball erinnert an die Befreiung von Auschwitz (DPA-Meldung)

Facebook
https://www.facebook.com/niewieder.info/

Homepage
https://www.erinnerungstag.de/

http://www.fr.de/sport/sportarten/sportpolitik/nie-wieder-deutscher-fussball-erinnert-an-die-befreiung-von-auschwitz-a-1653058

DFB und DFL bekennen sich zu Verantwortung: Diskriminierung scharf verurteilt (SID-Meldung)
https://www.ran.de/fussball/news/dfb-und-dfl-bekennen-sich-zu-verantwortung-diskriminierung-scharf-verurteilt-116869

Fan-Club-Betreuer Vorberger Bei "Erinnern reicht nicht"
https://fanclub.dfb.de/artikel/fan-club-betreuer-vorberger-bei-erinnern-reicht-nicht-197581/

Ausstellung 100 Jahre Arbeiterfußball für Beschäftigte eröffnet
https://www.hfv-online.de/artikel/news/ausstellung-100-jahre-arbeiterfussball-fuer-beschaeftigte-eroeffnet-9832/

Nazis vom Platz stellen!
https://www.its-arolsen.org/nc/news/news/detailseite/news/detail/News/nazis-vom-platz-stellen/

Der Fußball vergisst nicht mehr
https://www.neues-deutschland.de/artikel/1111395.holocaust-gedenktag-der-fussball-vergisst-nicht-mehr.html

Die Hölle von Theresienstadt überlebt
https://www.allgemeine-zeitung.de/lokales/mainz/nachrichten-mainz/die-holle-von-theresienstadt-uberlebt_19903832?

Kolumne der Wortpiratin: Ein Leuchtturm gegen das Vergessen
https://www.allgemeine-zeitung.de/sport/fussball/mainz-05/kolumne-der-wortpiratin-ein-leuchtturm-gegen-das-vergessen_19905602

Bilder und Filme wurden vielen Vereinen und Initiativen im Rahmen des Erinnerungstages zur Verfügung gestellt. Sie stehen auch weiterhin zur Verfügung.

Ankündigungen:
SID
https://www.sport1.de/fussball/bundesliga/2019/01/bundesliga-erinnert-bei-rueckrunden-auftakt-an-holocaust-opfer

PM http://www.fan-ini.de/erinnern-reicht-nicht-einmischen-gegen-rechts-und-fuer-ein-geeintes-europa/

Grindel besucht "Nie Wieder"-Konferenz
https://www.dfb.de/news/detail/grindel-besucht-nie-wieder-konferenz-197539/

Erinnern reicht nicht! – 2. Frankfurter Versammlung im deutschen Fußball
http://www.zeitspiel-magazin.de/erinnern-reicht-nicht-2-frankfurter-versammlung-im-deutschen-fussball.html

Grindel und Cacau bei "Erinnern reicht nicht!"
https://www.dfb.de/news/detail/grindel-und-cacau-bei-erinnern-reicht-nicht-197489/

Gedenktagung "Erinnern reicht nicht"
https://www.bayern-evangelisch.de/wir-ueber-uns/nie-wieder-8151.php

„Nie wieder“: Versammlung in Frankfurt
http://www.bfv.de/cms/spielbetrieb/neuigkeiten/2018_227997_nie_wieder_versammlung_in_frankfurt_247512.html

Erinnerungstag:

https://www.dw.com/en/opinion-german-football-supporters-send-vital-message-on-holocaust-memorial-day/a-47256925

https://www.sueddeutsche.de/muenchen/holocaust-gedenktag-fc-bayern-muenchen-1.4304711

https://www.dfl.de/de/aktuelles/nie-wieder-deutscher-profifussball-gedenkt-der-opfer-des-holocausts

https://www.hfv.de/artikel/nie-wieder-15-erinnerungstag-im-deutschen-fussball/

https://www.hfv-online.de/artikel/news/nie-wieder-15-erinnerungstag-im-deutschen-fussball-um-den-27-januar-2019-9804/

https://rp-online.de/sport/fussball/bundesliga/aktionstag-bundesliga-spieltag-erinnert-an-holocaust-opfer_aid-35589049

https://makkabi.net/makkabi/news/initiative-nie-wieder-erinnerungstag-im-deutschen-fussball/

https://www.dsj.de/news/artikel/27-januar-2019-74-jahrestag-der-befreiung-des-ns-vernichtungslagers-auschwitz/

https://www.fr.de/sport/fussball/holocaust-gedenken-deutsche-fussball-erinnert-sich-nazi-graueueltaten-11486856.html?fbclid=IwAR1UT8XGNhzq_UdMAXkyleXDba2Dgw2BHlRh-w-TzdUxZpL0uwlDfeOYzOQ

zdf sportstudio/blog 26.1.2019

Veranstalter

Förderer

Partner

Beteiligte

und viele weitere mehr ...

niewieder.info | erinnerungstag.de